

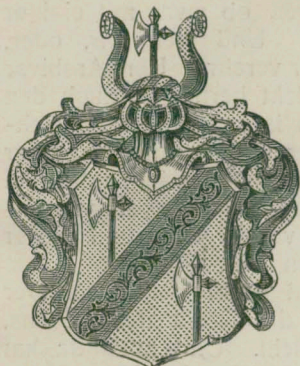
Verbandsblatt

der Familien

Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann

sowie deren Seitenverwandten.

(E. V. Berlin-Mitte, Abtlg. 167 V. Reg. ¹³¹¹/₁)



GLAFEY



WAPPEN
DER FAMILIEN
GERSTMANN u. MENTZEL



HASENCLEVER

Das Verbandsblatt erscheint jährlich mindestens zweimal und wird den Mitgliedern umsonst geliefert; für Nichtmitglieder beträgt der Vorauszahlungspreis für ein Jahr (vom 1./10.—30./9) 5 Mk. Alle Zahlungen werden erbeten an unser eigenes Postscheckkonto Nr. 24534 Leipzig.

Mitglied unseres Verbandes kann werden: Jede großjährige männliche oder weibliche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Person, die durch Abstammung oder Einheiratung einer oder mehreren der verbundenen Familien angehört. Jahresbeitrag, einschließlich Verbandsblatt, jährlich mindestens 6 Mk. Lebenslängliche Mitgliedschaft erwirbt, wer einmal 200 Mk. zahlt. Solche Mitglieder werden unter der Bezeichnung „Wohltäter“ auch über ihren Tod hinaus in der Mitgliederliste geführt. Diejenigen Personen, die nicht Mitglieder des Verbandes werden können oder wollen, können Freunde des Verbandes mit einem freiwilligen Beitrag von nicht unter 1 Mk. werden; bei 5.—Mk. Beitrag erhalten dieselben das Verbandsblatt und sonstige Veröffentlichungen; zahlen sie einen einmaligen Beitrag von 100 Mark oder mehr, so würde der Verband sich freuen, wenn sie die Bezeichnung „Schutzherr des Verbandes“ annehmen.

Bitte um Mitarbeiter!

Wir bitten alle, die mit obigen vier Familien stammverwandt sind, uns mit allerhand alten und neuen Nachrichten gefälligst an Hand gehen zu wollen. Erwünscht sind: Richtigstellungen zu den gedruckt vorliegenden Familiengeschichten, Ergänzungen, Nachträge alter und neuer Zeit; Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todesfälle; Berufs-, Rang-, Titel- und Wohnungs-Veränderungen und dergl. mehr. Ebenso sind allgemeine Artikel über Familienforschung, Lebensläufe, Reisebeschreibungen und Sonstiges erbeten. Jede Druckvorlage ist einseitig geschrieben erwünscht. Alle Aufnahmen erfolgen kostenlos.

Die Schriftleitung.

Abkürzungen für die Benennung der Familiengeschichten: Gl. 91 = Glafey. M./G. 09 = Mentzel/Gerstmann, H. 09 = Hasenclever.

Aus unserem Verbandsleben.

Unser 3. Familientag am 11. — 13. Oktober 1919 in Berlin.

Sechs Jahre waren seit dem zweiten Familientage ins Land gegangen, stolze Jahre zunächst, die zeugten von Deutschlands Größe und Heldentum, Jahre des Hoffens und Harrens; schwere Jahre dann des Hangens und Bangens, des bittersten Entsagens und Anspannens aller Kräfte im Dienste der heiligen Sache des Vaterlandes; todbringende Jahre endlich der Verzweiflung und des Zusammenbruchs nach unerhörten Taten und trotz allem gewaltigster Leistung. Da ward, ersehnt und verdammt zugleich, dem gequälten deutschen Volke der Frieden wiedergegeben. Das Leben mußte in seine alten Bahnen zurückgelenkt, der normale Zustand wieder angestrebt werden — auch in unserm Verband. So gabs kein Besinnen. Schon um der vom Gesetz einem eingetragenen Verein auferlegten Verpflichtung Genüge zu tun und endlich einen neugewählten Vorstand zu

präsentieren, mußte der 3. Familientag ausgeschrieben werden. Und er trat am 11.—13. Oktober zusammen, und zwar in Berlin. So hatten es entgegen dem Beschluß der letzten Hauptversammlung die Sippegenossen auf eine schriftliche Rundfrage des Vorstandes hin entschieden.

Den Auftakt brachte ein Begrüßungstrunk am Sonnabend, 11. 10. im Restaurant Weihenstephan an der Potsdamer Brücke. Vier Basen und neun Vettern hatten sich eingefunden, ein bescheidener Ausschnitt aus dem großen Verband, eine kleine Tafelrunde. Aber was höher gilt, die da waren, hatten alle das Herz auf dem rechten Fleck, die Stimmung war echt, und darum war das Vorspiel im Grunde doch wohlthuend und verheißend. Uebrigens trug der Abend unserm lieben Vetter Wilhelm Karraß einen besonderen Gewinn ein; gewann er doch an Hand der Satzungen volle Klarheit über Zweck und Aufgaben des Familienrates.

Dessen Tagung sollte am Sonntag die Hauptveranstaltungen einleiten, so bestimmte es das Programm. Aber es ward nichts daraus. Denn da nach

den Satzungen mindestens sechs Mitglieder dieser Körperschaft anwesend sein müssen, wenn sie beschlußfähig sein soll, diesmal aber nur drei uns mit ihrem Erscheinen beehrt hatten, so mußte dieser Programmpunkt abgesetzt werden. Uebrigens konnte man sich darein um so leichter finden, als eigentlicher Arbeitsstoff für den hohen Rat ohnehin nicht vorhanden war.

Um 11 Uhr vereinigten sich, wieder im Weihestephan, 10 Basen und 17 Vettern zur 3. ordentlichen Hauptversammlung. Vetter Hugo Gerstmann eröffnete sie und schlug vor Eintritt in die Tagesordnung vor, den Vetter Dr. Oskar Viedebant (Oberlehrer am Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg) in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden durch Zuruf mit der Leitung der Verhandlungen zu betrauen. Die Versammlung bekundete ihr Einverständnis, und Vetter Viedebant hielt darauf folgende kurze Eröffnungs- und Begrüßungsansprache.

Meine Damen und Herren! Ich bin gern bereit, in Vertretung unseres Vorsitzenden und im Auftrage des Vorstandes Ihre Verhandlungen zu leiten. Ich tue es in dem Bewußtsein, daß sich in unserm Verbands und in dieser stattlichen Versammlung die wirkende Kraft einer guten Idee verkörpert. Und so bitte ich Sie in meiner Bereitwilligkeit eine besondere Huldigung gegenüber der Sache zu erkennen, zu deren Dienst wir uns zusammengeschlossen und heute hier vereinigt haben.

Wir stehen am Ende des furchtbarsten Krieges, den die Weltgeschichte je gesehen hat; eines Krieges, der uns so entsetzlich viel von all dem genommen hat, dessen wir uns in berechtigtem Glücksgefühl in den Tagen einer sonnigen und wonnigen Friedenszeit erfreut haben. Ob es der letzte Krieg gewesen ist, der über die Menschheit und über unser liebes deutsches Vaterland dahingebraust ist, wie die Verfechter eines idealen Menschentums zu glauben wagen — ich weiß es nicht. Zur Zeit jedenfalls will es mir scheinen, als ob nur schaffende Arbeit uns wegführen kann von dem Abgrund, an dem wir schauernd stehen, friedliche Arbeit, die Deutschland notdürftig wieder aufbaut aus dem und über dem was ihm noch verblieben ist, und die wirkend und wollend ihm das zu ersetzen und wiederzugewinnen trachtet, was ihm entrissen ist und was ihm doch gehört.

Ein griechischer Weltweiser, der am Anfang menschlichen Philosophierens überhaupt steht, hat gesagt: „Der Krieg ist der Vater aller Dinge“. Er hat damit nicht unmittelbar auf den Kampf der Waffen abgezielt, der ja überhaupt nur ein besonders sinnenfälliges Abbild des Kampfes ist, der sich ewig und immerwährend in Gottes schöner Schöpfung abspielt. Und dieser Weise Griechen hat Recht.

Das Leben ist ein Kampf. Und dieser Kampf des Lebens, den Sie alle mehr oder weniger tagtäglich empfinden, bringt es mit sich, daß die Blicke des Alltagsmenschen — und Alltagsmenschen, Menschen der Arbeit, sind wir eigentlich alle und wollen wir sein! — im allgemeinen mehr auf das Heute, Morgen und Gestern, denn auf die ferne Vergangenheit gerichtet sind.

Die Sorge um das tägliche Brot, um die eigene Existenz, und, wo diese sichergestellt ist, um das eigene Wohlergehen und Wohlbehagen spornt mehr oder weniger jede Brust. Und wer nicht krassester Egoist ist — und welcher denkende Mensch könnte das sein! — der denkt noch einen Schritt vorwärts. Er umfaßt in Liebe die kommende Generation, seine Kinder und Anverwandten und sucht ihnen den Weg ins Leben zu ebnen und die Steine hinwegzuräumen.

Und die Vergangenheit? Wir gedenken unserer Eltern, heißen Dank im Herzen, daß sie uns das Leben

gegeben und unsern Platz in der Familie und in der menschlichen Gesellschaft uns angewiesen haben; und ihr liebes Bild tragen wir in treuem Herzen. Und wir ehren unsere Großeltern mit der kindlichen Ehrfurcht, die einst in sorgenlosen Jugendtagen ihr weißes Haupt von uns erheischte.

Und wer vor ihnen steht? Generationen sind es gewesen. Und welche Gedanken und welches Gedenden haben wir für sie? Es hat lange gedauert, bis der Alltagsmensch, bis man sich im Bürgertum, dessen Sinn nur auf den Lichtkreis der unmittelbaren Gegenwart und der nächsten Zukunft und Vergangenheit gerichtet war, bewußt wurde, daß auch die Altvorderen ihren Teil haben an dem, was wir selbst sind, haben und wollen, daß man auch ihrer, ob zwar mit einiger Mühe habhaft werden könne. Und weil wir, oder, sagen wir es ehrlich, weil unser verehrter Herr Archivar aus dieser Erkenntnis die Pflicht herleitete, auch den Toten zu geben was der Toten ist, nämlich das Nachleben in den Herzen denkender und darum dankbarer Nachgeborenen: darum haben wir uns von ihm aufrütteln lassen, haben uns in unserm Verbands zusammengeschlossen und uns heute hier vereinigt, um auf dieser Tagung ihnen zu huldigen: den Toten.

Aber nicht nur ihnen und nicht nur das. Der Lebende hat Recht. Er hat das Recht des Lebens, und dieses Recht ist ihm Pflicht. Und auch da hat unser Verband seine Aufgabe. Wo der Kampf des Lebens jetzt oder später einen unserer Sippegenossen über Gebühr schüttelt, da will in werktätiger Liebe, in sozialer Gesinnung und in familiärer Treue die Gesamtheit, die Gemeinschaft der Sippegenossen ihm mittelbar oder unmittelbar helfend zur Seite treten. Denn neben den Idealen vergessen wir auch das Reale, die Wirklichkeit nicht. Und wenn ich diese Seite hier nicht in den Vordergrund gestellt habe, so geschah es nur deshalb, weil ich meine, daß in einer Zeit schwerer Not die Versenkung in die Welt der idealen Güter immerhin eine gewisse willkommene Entspannung und Beruhigung zu bieten vermag.

Und nun, meine Damen und Herren, begrüße ich Sie, die Sie sich hier zusammengefunden haben! Sie haben der Sache, der Idee, ein reales Opfer gebracht, haben sich für einige Stunden und Tage losgerissen von Ihren Geschäften und vielleicht auch von den Bequemlichkeiten, die Ihnen sonst der Sonntag daheim bringt, haben zum Teil die Reise nach Berlin nicht gescheut, trotzdem das Reisen zur Zeit kein Vergnügen und der Aufenthalt in Berlin nicht gerade eine Annehmlichkeit ist. Aber ich denke, Sie werden den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß hier doch nicht nur Tagediebe, Strolche und anderes lichtscheue Gesindel, mit oder ohne Stehkragen, ein würdeloses Dasein fristet, daß unser Berlin vielmehr in den besten Teilen seiner Bevölkerung, denen auch unsere hiesigen Sippegenossen angehören, die arbeitsame Stadt geblieben ist, die uns anregt und uns aus den ewig sprudelnden Brunnen trinken läßt von all dem, was fleißige Menschen hier errichtet und zusammengetragen haben.

Unsere Tagung aber möge unter der Devise stehen: Einer für alle, alle für einen!

Nach dieser Ansprache erhielt Vetter Geheimrat Hugo Glafey das Wort zu einem Vortrage über das Thema „Rohstoffe und Ersatzstoffe der Textilindustrie“. In einstündigen, ebenso lichtvollen wie fesselnden Ausführungen wußte uns der verehrte Redner ein Bild der trostlosen Lage zu entrollen, in die unser Volk durch den unglücklichen Krieg gestoßen ist, ein Bild auch von der Titanenarbeit, die unsere Wissenschaft, Technik und Industrie — Glafey selbst — leistet, um dem Valuta-

elend, das den unbeschränkten Einkauf von Rohstoffen im Ausland verbietet, die Stirn zu bieten und der Natur selbst Ersatzstoffe abzutrotzen, die der heimische Boden bietet, Pflanzen und Kräuter oder vielmehr Unkräuter nutzbar zu machen, die in Deutschlands glücklicher Zeit kaum je geahnt haben mögen, zu was allem sie Verwendung finden können, daß gar der deutsche Bürger noch einmal froh sein werde, seine Blöße mit ihnen zu bedecken.

Der geschäftliche Teil der Sitzung wurde schnell erledigt. Hugo Gerstmann erstattete in Vertretung des Vorsitzenden den Verbandsbericht und in Vertretung des Schatzmeisters den Rechenschaftsbericht für 1913—19. Der Verband hat sich seit 1913 von 68 auf 92 aktive und 19 inaktive Mitglieder vermehrt. Das Andenken der Verstorbenen, insbesondere der vor dem Feinde gefallenen Helden, denen Gerstmann treues Gedenken und ewigen Dank ins kühle Grab nachrief, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. — Beim Punkt „Eiserner Bestand“ teilte der Versammlungsleiter mit, daß ein Vetter, dessen Bescheidenheit die Nennung seines Namens versage, kurz vor Beginn der Sitzung 100 M. zu Konto I gestiftet habe. Nächst dem machte er darauf aufmerksam, daß Hugo Gerstmann am 23. April 1917 der Hildegard Gerstmann-Gedächtnisstiftung (Konto II) weitere 1500 M. überwiesen habe, sodaß dieses Legat nunmehr auf 3000 M. angewachsen sei.

Darauf folgte die ordnungsgemäße Entlastung des Vorstandes, und der Versammlungsleiter nahm die Gelegenheit wahr, dessen Mitgliedern sowie den Kassenrevisoren, nicht minder allen Wohltätern für ihre hingebende Arbeit und selbstlose Opferwilligkeit unter dem lebhaften Beifall der ganzen Versammlung den herzlichsten Dank des Verbandes auszusprechen, allen voran unserm getreuen Eckehard Hugo Gerstmann, von dessen Wirken und Schaffen, Sehnen und Streben, wie Vetter Viedebant sagte, jede Seite unseres Verbandsblattes, die Existenz des Verbandes überhaupt und die Tagung der Hauptversammlung selbst ein so beredtes Zeugnis ablege. Uebrigens soll das Vivant sequentes, mit dem der Versammlungsleiter über die finanziellen Spenden quittierte, auch an dieser Stelle wiederholt und laut in den ganzen Verband hinausgerufen werden!

Zu Rechnungsrevisoren für die nächsten beiden Jahre wurde Base Anna Schöler in Kienbaum und Vetter Reichsbank-Oberbuchhalter B. Allius in Berlin durch Zuruf wiedergewählt.

Bei der Frage des Tagungsortes für 1921 entspann sich eine lebhafte Aussprache zu Gunsten der Städte Dresden, Leipzig, Berlin und Hirschberg. Die Versammlung entschied sich schließlich, den nächsten Familientag zu Pfingsten 1921 in Dresden stattfinden zu lassen.

In den Vorstand entsandte die Versammlung durch Neu- bzw. Wiederwahl als Vorsitzenden, da Vetter Hans Schliebitz gebeten hatte, von seiner Wiederwahl abzusehen, den Versammlungsleiter Vetter Dr. Oskar Viedebant, als Schriftführer und Archivar bzw. Schatzmeister die Vettern Hugo und Heinrich Gerstmann.

Zu Mitgliedern des Familienrats wurden folgende Basen und Vettern wieder- bzw. neugewählt: Hugo Glafey, Geh. Reg.-Rat pp., Berlin-Neutempelhof, Karl Glafey, Fabrikbesitzer, Nürnberg, Margarete Hoffmann, Kunstmalerin, Haimhausen, Wilh. Karraß, Bürgermeister a. D. und Syndikus, Berlin-Friedenau, Richard Langner, Kaufmann, Berlin-Steglitz, Paul Lüddeckens, Bürgermeister, Erfurt, Otto Mentzel, Kaufmann, Berlin-Halensee, Artur Süßenbach, Polizeirat, Potsdam, Emilie Tietze, Lehrerin und Stadtver-

ordnete, Spandau. Außerdem gehören dem Familienrat die genannten drei Vorstandsmitglieder an.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Es folgte sogleich als Festessen-Ersatz ein einfaches „Mittagessen nach der Karte.“ Angeregt wie die ganze Tagung war sein Verlauf, und selbst dem Riesen-Gebirgs-Gaumen des lieben Veters Walter Hess aus Wernersdorf bei Petersdorf hat es, wie Bürgermeister Karraß bei seiner launigen Ansprache auf die Vorstandsmitglieder feststellte, Genüge getan. Der freundliche Vetter Johannes Reh aus Kamenz kam mit einer großartigen Ueberraschung. Er verehrte unseren Damen je zwei herrliche Vasen, Erzeugnisse seines eigenen Töpferwerks, als Angebinde und monumentale Erinnerung an den 3. Familientag. Ihm dankte im Auftrag der Beschenkten Vetter Rechtsanwalt Dr. Heinrich Karraß mit folgenden, viel heiteren Beifall weckenden improvisierten Versen:

Verehrter Herr Vetter Reh, im Namen
Der reich beschenkten beglückten Damen
Ist mir der Auftrag überkommen —
Und ich hab ihn als Anwalt auch angenommen —
Ihnen den Dank der Korona zu sagen.
Die Bürde wollten sie alle gern tragen.
Und seltsam, gerade in diesem Falle
Drängten sie sich nach „Zwillingen“ alle.
Das ist ja denn auch ein gutes Zeichen:
Nur in ähnlicher Weise läßt sich erreichen,
Daß in alle Ewigkeit hat Bestand
Unser bewährter Familienverband.
So nehmen Sie unsern Dank, Vetter Reh
Für Ihre entzückende Idee.

Eine Vase hatte keine Herrin gefunden. Ihr nahm sich alsbald der Vetter-Auktionator Richard Langner an, und in amerikanischer Versteigerung brachte er vermöge seiner unübertreffbaren Zungenfertigkeit, unter Assistenz der Vettern Zahnarzt Fritz Karraß und Otto Mentzel, binnen weniger Minuten 26,15 M. ein, und dies, obschon eine kurz zuvor durchgeführte Teller-sammlung zur Deckung der Unkosten der Versammlung bereits 45 M. entlockt hatte. Uebrigens wurde auch der Eiserner Bestand (Konto I) um diese Zeit nochmals um 100 M. von ebenfalls Ungenannt erhöht und Vetter Hugo Glafey verzichtete in liebenswürdiger Weise auf Erstattung seiner Unkosten.

Erst spät am Nachmittag trennte man sich, und da schied wohl niemand ohne das erhebende Bewußtsein, in schwerer Zeit einige frohe Stunden verlebt und einer guten Sache seinen Tribut gebracht zu haben. Die Unentwegten aber fanden noch keine Sehnsucht nach den heimischen Penaten, und so geleitete eine kleine Korona unsern Hugo Gerstmann nach Friedenau, um in der „Kaisereiche“ noch bis zur Polizeistunde mit ihm vereint zu bleiben.

Familienandenken hatten ausgelegt Fr. Emilie Tietze und der Verband selbst.

Der dritte Tag vollendete was die beiden ersten begonnen. Man war sich näher gekommen, und kein Wunder drum, daß die Stimmung, die von Anfang an von wahren Familiensinn getragen war, jetzt einen ausgesprochenen Einschlag von Herzlichkeit erhielt.

Um Mittag war Stelldichein in Potsdam. Sechs Basen, denen sich die Vettern Hess und Hugo Gerstmann als liebenswürdige Gesellschafter angeschlossen hatten, wurden in der Havelstadt von der heiligen Hermandad in ihrer ganzen Größe, von Polizeivetter Süßenbach in eigener Person empfangen und nach einer Wanderung und Besichtigung von Park und Schloß Sanssouci mit köstlichem Kaffee, Kuchen — irr ich nicht — auch mit Likör im Eigenheim bewirtet und

fanden doch am Abend glücklich den Weg bis zum Friedenauer Ratskeller.

Da versammelte sich zum Schluß noch mal eine stattliche Korona. Und auch dieser Kehraus war würdig. In gehobener Stimmung trank, plauderte und scherzte man. Wems gelang, versuchte auch einige Sprünge auf dem Pegasus zu Ehren Vetter Rehs, des Vasenspenders, der uns leider vorzeitig hatte verlassen müssen. Vetter Hess meinte am Schluß der Tagung sein Gewicht prüfen zu müssen, und siehe da, das Ergebnis war erschütternd: ein einziges Kilogramm war ihm geblieben, so bescheinigte es schwarz auf weiß die nie fehlgehende Waage. Vetter Hess hatte sich doch wohl zuviel zugemutet.

Doch Scherz beiseite. Wir haben einen Familientag gefeiert und haben die Bilanz zu ziehen. Und da dürfen wir denn mit dem Ergebnis mehr als zufrieden sein. Wer die drei Tage miterleben durfte, wird sie nicht zu den verlorenen buchen und an der Erinnerung noch lange zehren. Dankbar bestätigen wir übrigens auch den Empfang von drei telegraphischen und fünf schriftlichen Aufmerksamkeiten. Allerdings, was die Teilnehmerzahl und die äußere Aufmachung angeht, kann sich die dritte Tagung mit ihren beiden Vorgängerinnen nicht messen. Das verbot die allgemeine Ungunst der Verhältnisse und die Jahreszeit. Aber der innere Wert ist umso weniger bestreitbar. Mit 12 Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft hat der 3. Familientag eine werbende Kraft bewiesen, in der er die beiden Vorgänger nicht unbedeutend hinter sich läßt.

Hoch lebe unser Familienverband!

O. V.

Beigetreten sind:

a) als Mitglieder:

- Nr. 122. Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Heinrich Karraß, Berlin-Friedenau,
- Nr. 123. Frau Dr. Käthe Viedebant geb. Reuschert, Charlottenburg,
- Nr. 124. Frl. Susi Langner, Berlin-Steglitz,
- Nr. 125. Frau Kaufmann Franziska Toepffer, geb. Sandner, Berlin-Pankow,
- Nr. 126. Frl. Paula Toepffer, Berlin-Pankow,
- Nr. 127. Herr Ing. Georg Toepffer, Berlin-Pankow,
- Nr. 128. Herr Ing. Otto Toepffer, Berlin-Pankow,
- Nr. 129. Frl. Fanny Toepffer, Berlin-Pankow,
- Nr. 130. Herr Oberleutnant a. D. Emil Gerstmann, Bevollm. Fachdezernent der Reichsfuttermittelstelle, Charlottenburg,
- Nr. 131. Frau Hofrat Hedwig Lang geb. Helsing, Zehlendorf, Wannseebahn,
- Nr. 132. Herr Dipl.-Ing. Kurt Lang, Berlin-Friedenau,
- Nr. 133. Frau Fabrikbesitzer Johanna Reh geb. Glafey, Kamenz (Sa.),
- Nr. 134. Herr Fabrikbesitzer Heinrich Pohl, Schmiedeburg (Riesengebirge).
- Nr. 135. Frau Oberamtmann Adelheid Engel geb. Holtz, Neumühl (Kr. Franzburg),
- Nr. 136. Herr Kaufmann Erich Kugler, Freiburg (Schl.),
- Nr. 137. Frau Rentnerin Fanny Prümers geb. Viedebant, Münster (Westf.),
- Nr. 138. Frl. Amalie Viedebant, Münster (Westf.),
- Nr. 139. Frau Oberleutnant Jenny Gerstmann, verw. Albrecht geb. Kroll, Charlottenburg,
- Nr. 140. Frl. Elisabeth Jacob, Schmoltzschütz (Kr. Oels, Schl.),
- Nr. 141. Frl. Laura Viedebant, Freiburg (Breisgau),
- Nr. 142. Frl. Erna Gerstmann, Charlottenburg,
- Nr. 143. Herr Bankbeamter Albert Ulrich, Zehlendorf, Wannseebahn,

Nr. 144. Frau Bankbeamte Else Ulrich geb. Allius, Zehlendorf, Wannseebahn;

b) als Freund:

Herr Landwirt Karl Toepffer, Hof Zapel bei Crivitz.

An Zuwendungen erhielten wir von:

- Ungenannt aus Glogau am 4. Oktober 1919 20.— M.
- " " Steglitz am 12. Oktober 1919 100.— "
- " " Charlottenburg am 12. Oktober 1919. 100.— "
- " " Steglitz am 1. Dezember 1919 20.— "
- Paul Gerstmann, Mud (Texas) am 31. Dezember 1919 200.— "
- F. Prümers geb. Viedebant, Münster (Westf.) am 6. Januar 1920 100.— "

Für die Bücherei: Von Oberpfarrer W. Gaupp als Verfasser: Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott! Predigt, gehalten am 6. Juli 1919 in dem Vaterländischen Trauergottesdienste in der evang. Kirche zu Weißstein. Von Dr. O. Viedebant als Verfasser: Forschungen zur Metrologie des Altertums (Abhandlungen d. Sächs. Gesellsch. d. Wissenschaften, Band 34, Heft 3) Leipzig 1917. Von Herm. Junge als Verfasser: 300 Jahre Buchdruck, 1619, Junge & Sohn, Hof- und Universitäts-Buchdruckerei, Erlangen, 1919.

Im Schriftenaustausch: Verband Liesegang, Bd. 2 Heft Nr. 1 vom 15. August 1919; Verband Lampe, Bd. 2 Nr. 32/33 vom 15. Dezember 1919; Verband Couard: Stein und Weymann, Nr. 1 vom 1. Dezember 1919 Verband Brecht, 11. Jahrg. Bl. 1 Nr. 20 v. Febr. 1920.

Bildnisse lieferten ein: Frl. Adelheid von Glafey, Dr. O. Viedebant, Karl Toepffer sen., Landrat von Wagenhoff und Kommerzienrat Herm. Hasenclever.

Allen, allen lieben Gebern herzlichen Dank, besonders auch der Riquet & Co. A.-G., die uns wieder verschiedene Drucksachen umsonst lieferte.

Angeschafft wurde ein kleiner Schrank mit ausziehbaren Schüben für Briefmappen.

Am 1. Dezember v. J. tagte der Familienrat in Berlin und wurden die verfügbaren 230.— M. Zinsen zwei Antragstellern zugesprochen.

Der Familienabend am 27. Januar d. J. war von 17 Basen und 17 Vettern besucht, auch ein Deutsch-Amerikaner war als Gast anwesend. Leider war der Raum etwas klein, sodaß die liebe Jugend beim Tänzchen schlecht auf die Rechnung kam. Die Teller-sammlung zur Kostendeckung brachte 65.50 M.

Wir erlauben uns auf die Anzeige des Kinder-sanatoriums „Hilde“ in Freudenstadt noch besonders empfehlend hinzuweisen, da die Namen des Besitzers und der Leitung für uns eine unbedingte Gewähr gewissenhaftester Sorgfalt sind.

Das vorliegende Heft ist der Schluß des zweiten Bandes unseres Verbandsblattes; wer wünscht eine Einbanddecke wie die des ersten Bandes? Der Preis kann erst nach der erforderlichen Auflage gemacht werden, darum ist baldigste Meldung dringend nötig.

Mit treudeutschen Verbandsgrüßen

Der Vorstand.

Liste der zur Fahne geeilten Sippegenossen.

Nachtrag.

- Nr. 169 Wilhelm Albrecht, Gefr., Füs.-Reg. 37, verw. Tannenberg 11. IX. 14, † 22. 10. 1914.
- Nr. 170 Johannes Dehmel, Marine-Oberpfarrer.

- Nr. 171 Georg Gaupp, Oberltn., Inf.-Reg. 167,
× Galizien 23. VII. 1917.
- Nr. 172 J. R. Emil Gerstmann, Oberleutn. d. Verkehrs-
truppen.
- Nr. 173 Kurt Gerstmann, 3. Jäger-Bat., 2. Komp.,
× Verdun 23. V. 1916.
- Nr. 174 Willy Gerstmann, 3. Jäger-Bat., 2. Komp.,
× Verdun 27. II. 1916.
- Nr. 175 Artur Gerstmann, Gefr., 1. Jäger-Bat., E. K. II.
- Nr. 176 Herbert Gerstmann, Matrose der Donauflotte.
- Nr. 177 P. L. Albert Hasenclever, Leutn. d. R. aus Metz,
I. v. 1917.
- Nr. 178 K. v. Leopold Hasenclever aus Gevelsberg, in
Gefangenschaft 1917.
- Nr. 179 Alfred Hasenclever, Art.-Maat d. R., × Tsing-
tau 7. XI. 1914.
- Nr. 180 D. R. Emil Hasenclever, Ltn. d. R., Flieg.-Ab-
tlg. 228, E. K. II, × 18. VIII. 1917.
- Nr. 181 Friedrich Wilhelm Hasenclever, Gefr., aus
Elberfeld, × 4. IX. 1916.
- Nr. 182 Robert Hasenclever, 145. Inf.-Reg., 6. Komp.,
× vor Ypern 22. VIII. 1917.
- Nr. 183 Werner Heffter, Ltn., × Tahure 19. IX. 1914.
- Nr. 184 Andreas Lücke, Fahnenjunker, × Tahure
26. II. 1915.
- Nr. 185 Ernst Toepffer, Vizefeldwebel, Res.-Fuß.-Art-
Rgt. 24, × Dolina 28. V. 1915.

Personalien.

Die Vettern Kaufmann Richard Langner in Berlin-Steglitz und Fabrikdirektor Karl Hamburger in Liebau i. Schles. haben 1917 bzw. 1918 das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten. Der letztere hat auch am 6. Februar d. J. mit seiner lieben Elisabeth geb. Schmidt die Silberhochzeit begangen.

Vetter stud. phil. Fritz Gaupp, Ltn. d. R., wurde während dem Feldzuge mit dem E. K. I. u. II. Kl. und dem Ritterkreuz II. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet.

Der Vetter Polizeirat A. Süßenbach in Potsdam erhielt als Hauptmann a. D. jetzt noch das E. K. I. Kl.

Günther Karraß in Berlin wurde am 7. März d. J. konfirmiert.

Geboren:

- Kiel 1919 X. 6. Christa Dehmel. Eltern: Marine-Oberpfarrer Joh. Dehmel und Magdalene geb. Hirt.
- Breslau 1919 XI. 10. Jürgen Alexander Hugo Haucke.
Eltern: Dr. med. Hugo Haucke und Lina geb. Tietze.
Zum Verbandsblatt Nr. 3/4 S. 6:
- Mud 1917 IV. 8. Reymond Chester Rosenbusch,
Mud 1919 IV. 3. Alfriede Luise Rosenbusch.
Eltern: Alfred Rosenbusch, Farmer in Mud, und Emma geb. Gerstmann.
- Clover 1917 VI. 17. Ella Marie Turner,
Clover 1919 X. 20. Claude Alvin Turner.
Eltern: Georg Turner, Farmer in Clover, und Anna geb. Gerstmann.
- Marble-Falls 1917 IX. 8. Luise Wiedebusch. Eltern:
Louis Wiedebusch, Farmer in Marble-Falls, und Elisabeth geb. Gerstmann.
- Marble-Falls 1919 X. 31. Dave Wesly Williams.
Eltern: Dave Williams, Mechaniker, und Meta geb. Wiedebusch.

Verlobt:

- Crimmitschau 1919 XII. 25. (RB 45) Gertrud Glafey und Dipl.-Ing. Edmund Zwack in Trostberg (Oberbayern).

Nürnberg 1919 im Dezember. Lissi Wunderlich und (N 32) Ingenieur Gottlob Glafey.

Berlin-Friedenau 1920 Neujahr. Leni Bremer und Kaufmann Konrad Toepffer in Maltzsch a. O. Eltern der Braut: † Rittergutsbes. Georg Bremer und Margarete geb. Schaeffer.

Görlitz 1920 Februar. Anne-Liese Tautz und Fabrikbesitzer Heinrich Pohl in Schmiedeberg (Riesengebirge). Eltern der Braut: Hermann Tautz und Agnes geb. Zinnecker.

Ratibor 23. Februar 1920. Dorothea Klose und Gerhard Florin in Magdeburg, Ltn. im Inf.-Reg. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55. Eltern: Baumeister Fritz Klose und Frau Luise geb. Seydel, Generaldirektor Florin und Frau Elisabeth geb. Jenner.

Verheiratet:

Sieversdorf (Kr. Lebus) 1919 IX. 24. Pfarrer und Ltn. d. R. Max Holm und Käthe Drewes.

Berlin-Steglitz 1919 XI. 8. Dr. phil. Ltn. d. R. Gustav Robert Tornow in Kiel und Anneliese Karraß.

Ratibor 1920 I. 27. Fliegeroberltn. Walter Schwabedissen in Berlin und Johanna Klose.

Zum Verbandsblatt Nr. 3/4 S. 6.

Marble-Falls 1918. Meta Wiedebusch und Mechaniker Dave Williams.

Ebenda 1910 IV. 20. Hulda Wiedebusch und Farmer Oskar Guenter.

Gestorben:

Waldenburg (Schles.) 1919 IX. 29. Stadtrat Heinr. Wilhelm Alberti.

Rohr (Mittelfranken) 1919 XI. 22. Kapitels-Senior und Pfarrer Karl Küffner nach kurzem Krankenlager im 68. Lebensjahre. Der Verewigte war der hochverehrte Schwiegervater unseres lieben Veters Herm. Junge in Erlangen.

Zum Verbandsblatt Nr. 3/4 S. 6.

Marble-Falls 1918 II. 1919. Farmer Louis Wiedebusch infolge einer Operation.

Berichtigungen und Ergänzungen.

Zum Verbandsblatt Nr. 23 Sp. 203 Zeile 33 von unten Felle anstatt Falle.

Ebenda Nr. 22 S. 186:

Generalpostmeister v. Stephan heiratete in I. Ehe 1855 in Köln Anna Tömala, * Bonyhad (Ungarn) 1834 X. 18., † Berlin 1862 V. 22.

Ebenda Nr. 14 Sp. 30:

Frau Dipl.-Ing. Gertrud Lang geb. Lösch * 1889 XII. 23; ihr Söhnchen Max * Aachen 1919 II. 14. Die Gattin des Kaufmanns Otto Lang heißt Betty geb. Grunewald, * Mühlhausen i. Thür. 1889 IV. 3., ∞ 1919 I. 3.

Ebenda Nr. 18 Sp. 126 Zeile 7 von oben:

Fritz Gaupp anstatt Ernst.

Ebenda Nr. 14 Sp. 21 Quersp. 5 links und Quersp. 5 rechts und Nr. 19 Sp. 138 muß es heißen: Johannes Hasenclever (* 1678, † 1755), I. ∞ 1703 II. 24. Magdalene geb. Hasenclever (Wittwe des Johannes Hasenclever, * 1653, † 1698), II. ∞ 1726 X. 23. Ursula Christina geb. Jäger.

Ebenda Nr. 14 Sp. 37 Quersp. 4 und Nr. 15/16 Sp. 47 Zeile 2 von oben:

Gg. Herm. Otto Toepffer † Dresden 1893 VII. 29.

Ebenda Nr. 20/21 Sp. 152 Zeile 1 von oben:

Bei Johannes Förster muß es Unterseebootsfähnrich heißen.

Ebenda Nr. 14 Sp. 35:

Joh. Samuel Toepffer war zuletzt kgl. Illuminations-Kommissar an den Opern in Berlin, * Dresden 1707 II. 14, † Berlin 1778 III. 15. (71 J. 1 M. alt), seine

Abriß der Sippschaftstafel

Toepffer, Mentzel usw.

Näheres über Einzelpersonen und auch solche die hierher gehören, aber nicht aufgeführt sind, siehe Verbandsblatt Nr. 14 Sp. 29, 30 und 35-38; Nr. 15 Sp. 46 u. 47; Nr. 18 Sp. 129 und 130 und Nr. 24 Sp. 212 u. 225.

Zusammengestellt von Hugo Gerstmann, Leipzig 1919.

Joh. Sam. Toepffer

* Dresden 1707 II 14, + Berlin 1778 III 15, ∞

Joha. Dorothea Neumann

* 1714 IV 28, + Berlin 1785 V 7

Gothelf Leberecht Toepffer

* 1738, + 1801, ∞ 1765

Anna Rosina Treutler

* 1746, + 1825

Friedr. Wilhelm

Toepffer

* 1785, + 1854, ∞ 1810

R. E. Ottilie Jaensch

* 1795, + 1853

Karl Gotthelf

Leber. Toepffer

* 1817, + 1897

I ∞ 1842

Jenny Evel. Lod.

Treutler

* 1814, + 1856

Wilh. Frz. Otto

Richard

Toepffer

* 1845, + 1918

∞ 1870

Rosalie

von Lindenber

* 1845

Hugo Toepffer

* 1873

∞ 1902

Emmy Röther

* 1872

Hans Toepffer

* 1903

in Mannheim

Gretchen Lg.

* 1914

Max Lg.

* 1919

Wolfgang Toepffer

* 1895

Oskar Toepffer

* 1896

in Hamburg

Erika Toepffer

* 1894

Amy Toepffer

* 1896

in Preichau

Kurt T., * 1860

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Helene Nixdorf, * 1870

Ellen T., * 1876, + 1917

Otto Lang, * 1883

Franziska Werner

* 1861

Rudolf Lang

* 1862, + 1892

Hedwig Helwig

* 1870

Adelheid Holz

* 1870

Wilhelm Engel

* 1890

Wilhelm E.

* 1892, + 1914

Fritz E.

* 1893, + 1914

Gertrud E.

* 1895

Annegrete E.

* 1902, + 1903

Hans E.

* 1905

und in so ähnlich gleichem ver-

wandtschaftlichem Verhältnis

stehen alle Toepffer u. Mentzel

Nachkommen (also die Allii,

Karraß, Klose, Kugler, Melzig,

Mende, Pohl, Schatz, Seydel und

Süßenbach) zu einander, durch

die obengenannte Joha. Eleon.

Prentzel sind sie aber auch mit

den Glareys versippt.

George Mentzel

* 1635, + 1715, ∞ 1658

Magdalena Wenzel

* 1637, + 1708

Magdalena Mentzel

* 1672, + 1732

II ∞ 1712

Ephraim Sparr

* 1673, + 1755

Magdalena Sparr

* 1713, + 1785, ∞ 1743

Joh. Friedr. Platzius

* 1715, + 1782

Joh. Friedr. Aug. Platzius

* 1756, + 1819, ∞ 1781

Christiane Rosina

Siegemund, * 1758, + 1814

Aug. Henr. Platzius

* 1798, + 1856, I ∞ 1823

Karl Gustav Otto

Toepffer * 1785, + 1836

K. Gg. Alfred

Toepffer

* 1827, + 1891

Anna Stein

Jacobi

* 1834, + 1905

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Kurt T., * 1862

Helene Nixdorf, * 1870

K. Alfred Toepffer

* 1861, + 1897, ∞ 1893

Paul T., * 1860

Ellen T., * 1876, + 1917

Blutsverwandt mit Goethe und Philippine Welser,
zur Hasenclever-Ahnentafel
im Verbandsblatt Nr. 20/21 v. 1.10.1918.

Anton der ältere Welser
* 1451, † 1518, ∞
Katharina Vöhlein
* . . . , † 1514

Bartholom. V. Welser
* 1481, † 1561, geod. 1532, ∞ 1511
Felizitas Grander
* . . . , † 1527

Leonhard v. Welser
* 1521, † 1557, ∞ 1542
Sybilla Hämmerlein
* . . . , † 1600

Joh. Friedr. v. Welser
* 1534, † 1610, ∞ 1575
Marie Paller
* . . . , †

Maria v. Welser
* . . . , † 1666, ∞ 1600
Jeremias Oesterreicher
* . . . , †

Anna Maria Oesterreicher
* . . . , † 1631, ∞ 1629
Zacharias Stenglin
* 1604, † 1674

Maria Philippine Stenglin
* 1631, † 1704, ∞ 1655
Philipp Ludwig Ort
* 1632, † 1689

Hieron. Peter Ort
* 1667, † 1744, II. ∞ 1702
Anna Marie Schweitzer
verw. Glüer, * 1675, † 1706

Susanne Marie Ort
* 1703, † 1789, ∞ 1732
Karl Erasmus Schlosser
* 1696, † 1773

Johann Georg Schlosser
* 1739, † 1799, II. ∞ 1778
Joha Kathar. Fahlmer
* 1753, † 1821

Henr. Frziska Corneli Schlosser
* 1781, † 1850, ∞ 1809
David Hasenclever
* 1778, † 1857

Ernst Hasenclever
* 1814, † 1869, ∞ 1846
Luise Vezin, * 1823, † 1899

Hermann Hasenclever, * 1852

Peter von Marxheim
* . . . , † ∞ vor 1533,
Margarethe

Elsa von Marxheim
* . . . , † ∞ 1549,
Hans von Lindheim
* . . . , †

Johannes Lindheimer
* 1550, † . . . , ∞ 1575
Anna Fech
* 1558, † 1624

Georg Lindheimer
* 1595, † 1672, ∞ 1620
Margarethe Mohr
* 1602, †

Johann Lindheimer
* 1627, † 1694, ∞ 1650
Anna Helene Windecker
* 1631, † 1707

Cornelius Lindheimer
* 1671, † 1722, ∞ 1697
Kathar. Elisab. Seip
* 1680, † 1759

Anna Margarethe Lindheimer
* 1711, † 1733, ∞ 1726
Joh. Wolfgang Textor
* 1693, † 1771

Kathar. Elisab. Textor
* 1731, † 1808, ∞ 1748
Joh. Kaspar Goethe
* 1710, † 1782

Joh. Wolfgang Goethe
* 1749, † 1832

Henrich Marxheimer
* . . . , † 1608, II. ∞ 1594
Christine Keck
* 1574, †

Anna Kathar. Marxheimer
verw. Leo, * 1602, † . . . , II. ∞ 1637
Nikolaus Anspach
* . . . , †

Johann Nikolaus Anspach
* 1639, † 1721, ∞ 1664
Anna Kathar. Mangold
* 1645, † 1715

Susanna Anspach
* 1665, † 1736, ∞ 195
Joh. Balthasar Starck
* 1667, † 1742

Marie Starck
* 1701, † 1780, ∞ 1740
Georg Chrph. Fahlmer
* 1687, † 1759

Joha Kathar. Fahlmer
* 1753, † 1821, ∞ 1778
Joh. Georg Schlosser
* 1739, † 1799

Henr. Frziska Corneli Schlosser
* 1781, † 1850, ∞ 1809
David Hasenclever
* 1778, † 1857

Ernst Hasenclever
* 1814, † 1869, ∞ 1846
Luise Vezin, * 1823, † 1899

Hermann Hasenclever, * 1852

George Mentzel
* 1635, † 1715, ∞ 1658
Magdalena Wentzel
* 1637, † 1788

Christian Mentzel
* 1667, † 1748, III. ∞ 1732
Christ. Elisab. Legner verw. Sturm
* 1702, † 1756

Christ. Theoda. Mentzel
* 1737, † 1794, ∞ 1754
Wolfgang Friedr. Thoman
* 1717, † 1771

Chr. Friedr. Thoman
* 1758, † 1801, ∞ 1780
Joha. Karole. Bäumlein
* 1758, † 1802

Friederike Thoman
* 1782, † 1856, ∞ 1803
Ernst Friedr. Gottlob Kalisky
* 1776, † 1838

Emilie Kalisky
* 1804, † 1858, ∞ 1821
Karl Vezin
* 1782, † 1853

Luise Vezin
* 1823, † 1899, ∞ 1846
Ernst Hasenclever, * 1814, † 1860

Hermann Hasenclever, * 1852

Der besonders rührigen und zuverlässigen Genealogischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M., Corneliusstraße 22, verdanken wir die Aufstellung Marxheimer-Goethe etc.

Die Welser Unterlagen entnehmen wir dem Werk Die Welser von Dr. ph. Ludwig Freiherrn v. Welser, k. b. Reg.-Präsident a. D., Nürnberg 1917, Selbstverlag der Welserischen Familienstiftung.

Marxheim und Lindheim sind süddeutsche Ortsnamen, das „von“ ist also eine Bezeichnung der ursprünglichen Herkunft und kein Adelsprädikat, doch wurde Joh. Jost Lindheim 1693 geadelt.

Die Familie Lindheimer ist seit 1378 in Frankfurt verbürgert.

Katharina Elisabeth Seip ∞ Lindheimer war eine Nachkommen von Lucas Cranach.

Weitere Auskünfte geben wir nur gegen Portobefugung.

Der Schriftleiter.

Die Glafey-Gruftkapelle in Hirschberg.

In Nr. 20/21 des Verbandsblattes brachten wir Abbildungen und ausführliche Beschreibungen von verschiedenen uns angehenden Familiengrüften, darunter auch über die der Familie Glafey. Zu der Neubearbeitung der Gesamtstammfolge der Glafey's lieferten

wir bereits auf Tafel H. II einen kurzen Hinweis, wie die Glafey-Gruft auf den heutigen Besitzer gekommen ist, doch in den nachstehenden zwei genealogischen Skizzen u. Erklärungen ist die Besitzfolge (unter Zuhilfenahme des Grundbuches der Grüfte in Hirschberg) von der Erbauung an bis heute nachgewiesen.

Johann Gottfried Glafey¹⁾

Kaufmanns-Oberältester u. Bes. v. Niederstonsdorf, * Breslau 1656 X 16, † Hirschberg 1720 XI 24
∞ Hirschberg 1682 IX 8

Anna Regina Baumgart a), * Hbg. 1665 X 22, † Hbg. 1742 XII 13

Chrn. Gottlieb Glafey²⁾

Kommerzienrat, Hirschberg, * Hbg. 1687 I 11, † Hbg. 1753 X 16, I ∞ 1710 X 27
Ursula Regina Wagner b), * Schmiedeberg 1697 V 5, † Hbg. 1722 V 21
II ∞ 1723 VI 1, Euphrosine Prentzel c), * Greiffenberg 1702 IX 30, † Hirschbg. 1749 III 27

Joh. Gottfrd. Glafey³⁾
Kfms.-Oberältester, Hirschbg. * Hbg. 1720 XI 18
† Hbg. 1772 IV 25, ∞ 1744 X 28
Ros. Amalie Prentzel d)
* Greiffog. 1724 VII 18
† Hbg. 1800 I 1

Magdl. Renata Glafey⁴⁾
Kfms.-Oberältester, Hbg. * Hbg. 1727 IV 30, † Hbg. 1800 I 25
∞ 1747 V 30
Chrn. Gotthard Crusius
Kfms.-Oberältester, Hbg.
* Hbg. 1714 VIII 19,
† Hbg. 1772 XI 28

Friedr. Gotthard Glafey
Kfms.-Oberältester, Hbg.
* Hbg. 1728 IX 30, † Hbg. 1782
XII 19, ∞ 1762 X 26
Magdal.
Sophie Hartmann e)
* Hbg. 1742 VI 11, † Hbg. 1799 X 14

Chrn. Gottlieb Glafey⁵⁾
Oberaccisekontrollleur, Breslau
* Hbg. 1772 II 14
† Breslau 1826 VIII 3
ledig

- ¹⁾ Erbaute 1716 die Gruft.
- ²⁾ Ueberkam die Gruft von den Eltern.
- ³⁾ Wurde laut Grundbuch 1755 Besitzer.
- ⁴⁾ Wurde laut Grundbuch am 24. VI. 1785 Mitbesitzerin.
- ⁵⁾ Wurde laut Grundbuch am 24. VI. 1785 Mitbesitzer.
- ⁶⁾ Wurde laut Grundbuch am 5. XII. 1801 M. Mitbesitzer.
- ⁷⁾ Wurde laut Grundbuch am 9. VI. 1810 Mitbesitzerin.
- ⁸⁾ Wurde laut Grundbuch am 10. XII. 1811 Besitzer.
- ⁹⁾ Erbte vom Halbbruder Ernst Friedr. Schaeffer 1854 das Gut Dankwitz und die Gruft, für letztere wurde sie aber erst am 27. IX. 1863 als Besitzerin im Grundbuch eingeschrieben.
- a) Eltern: Gottfried Baumgart, Kfms.-Aeltester in Hirschberg und Marie geb. Weinrich.
- b) Eltern: Georg Wagner, Kfm., Schmiedeberg u. Doroth. geb. Rab.
- c) Eltern: Joh. Kaspar Prentzel, Kfm. und Ratsherr, Greiffenberg und Juditha geb. Ansorge.
- d) Eltern: Joh. Kaspar Prentzel, Jure-Consultus u. Prokonsul, Greiffenberg und Marie Rosina geb. Caspari.
- e) Eltern: Johann Hartmann, Kommerzienrat, Hirschberg und Regina Eleonore geb. Jäger.
- f) Vater: Gtfrd. Porlitz, Hausmann der gräflich Frankenberg'schen Herrschaft zu Gräditz-Modlau.
- g) Eltern: Gottlob Schaeffer, Kfms.-Aeltester u. Stadthauptm., Bautzen und Kathar. Doroth. geb. Greiffenhahn.
- h) Eltern: Georg Friedr. Treutler, Kfm. pp., Waldenburg und Rosina Eleonore geb. Leuckert.
- i) Eltern: Joh. Gtfrd. Mentzel, Kfm., Breslau u. Marie Juliane geb. Heyer.
- k) Eltern: Moritz v. Helmrich, Landrat pp., Nimptsch und Joh. Doroth. geb. Weist.

Ernst Friedr. Schaeffer⁸⁾
Leutn. a. D., Bes. v. Dankwitz
* Hbg. 1794 I 5
† Dankwitz 1854 IX 15
∞ Naselwitz 1820 XI 9
Mathilde Juliane
Bernhardine Ferdinande
v. Helmrich k)
* Kuhnau 1801 IV 27
† Warmbr. 1854 VII 13

Helene Auguste
Schaeffer
* Hbg. 1795 IV 28
† Hbg. 1798 IX 7

Marie Charlotte
v. Helmrich⁹⁾
* Breslau 1806 VI 27
† Dankwitz 1875 V 2
Besitzerin von Dankwitz

Pauline Auguste
Marie v. Helmrich
* Kuhnau 1809 IX 19
† Kuhnau 1809 IX 20

Moritz Julius Wilhelm von Helmrich

Major a. D., Landrat d. Kr. Nimptsch, Besitzer v. Kuhnau, Kr. Nimptsch
* Kuhnau 1767 X 4, † Nimptsch 1845 XII 29, I ∞ Breslau 1796 I 4

Wilhelmine Elisabeth Jenicke¹⁾

* 1770 , † Breslau 1797 XII 26, II ∞ Landeshut 1800 IV 21
Johanna Dorothee verw. Breitter geb. Weist
* 1780 X 7, † Kuhnau 1804 X 7, III ∞ Breslau 1805 IX . . .
Charl. Dorothee verw. Schaeffer geb. Mentzel i)
* Breslau 1771 , † Nimptsch 1813 VII 29, IV ∞ Breslau 1814 II 3
Henriette Karoline Wilhelmine Schuster m)
* Breslau 1791 I 5, † Nimptsch 1854 XII 24

ex I
Luise
Henriette
Friederike
* Breslau
1796 X 8
† Nptsch.
1813 VIII 7

ex II
Mathilde
* 1801
siehe oben
Glafey Tafel!

Moritz
Heinr.
Leopold
Leutn. a. D.
* Kuhnau
1802 VI 14
† Nptsch.
1842 VIII 2

Pauline
Marie
Dorothee
* Kuhnau
1804 X 7
† Breslau
1807 III 16

ex III
Marie
* 1806
siehe oben Glafey Tafel!

Pauline
* 1809

ex IV
Luise Henriette
Wilhelmine
* Nimptsch 1815 I 21
∞ Dankwitz 1838 XI 28
August Baron
Leutn., Gutsächter,
Kanterwitz
bei Trachenberg

Adelheid
Elise Friederike¹⁰⁾
* Nptsch. 1820 VI 24
† Landeck 1889 VIII 2
∞ Jordansmühl 1849 VI 25
Eugen Julius Adolf Adam
von Wagenhoff n)
Bes. v. Dankwitz und Culmika
* Leba 1823 X 18
† Dankwitz 1882 X 30

Eugen Ernst
von Wagenhoff¹¹⁾
Gen.-Major a. D.
Bes. v. Dankwitz u. Culmika
* Dankwitz 1850 IV 25
∞
Ilse von Lüneburg
* Essenrode Kr. Githorn
1849 VII 13

¹⁰⁾ Erbte als Halbschwester der Vorgängerin (9) das Gut Dankwitz und die Gruft und wurde am 24. V. 1875 als Besitzerin eingetragen.

¹¹⁾ Ueberkam als Sohn der Vorgenannten die Gruft am 14. VI. 1890, in dessen Besitz sie zur Zeit ist.

i) Eltern: Joh. Gtfrd. Mentzel, Kfm., Breslau und Marie Juliane geb. Heyer.
k) Eltern: Moritz von Helmrich, Landrat pp., Nimptsch und Joha. Dorothee geb. Weist.

l) Vater: Joachim Wilh. Jenicke, Oberzoll- und Accise-Inspektor, Berlin.

m) Vater: Friedr. Sam. Schuster, Kfm., Breslau.

n) Vater: Ferdinand Amandus v. Wagenhoff, Oberzollinspektor, Lauenburg, Pommern.

Frau Johanna Dorothea geb. Neumann * 1714 IV. 28.,
† Berlin 1785 V. 7 (71 J. 8 Tg. alt).

Wilh. Franz Otto Richard Toepffer, Kaufmann,
† Stuttgart 1918 V. 29., seine Gattin Rosalie geb.
v. Lindenberg * 1845 VII. 17.

Ernst Toepffer, ✕ Dolina 1915 V. 28. als Vize-
feldwebel 24. Batt. Res.-Fußart., 24. Res.-Korps.

Hugo Toepffer ∞ Mannheim 1902 IX. 15., seine
Gattin Emmy geb. Röther * Mannheim 1872 VI. 8.

Jenny Eveline Lodoiska Toepffer geb. Treutler
war die Tochter von Karl Treutler und seiner ersten
Gattin Charlotte Rosine Elenore geb. John.

Am Abend vor dem Angriff.

Nun stehen wir vor den Toren eines Theaters im
Bogenlicht einer abendlichen Straße und warten, ob
wir bald eingelassen werden in das lärmende Schau-
spiel. Die Nähe einer ganz großen, gewaltigen Tat
erfüllt unser Hirn, daß es sonderbar klar und hart zu
denken, zu rechnen vermag, wie sonst nur an kühlen
Morgen in emsiger Arbeit. Die blau-grauen Nebel des
sinkenden Abends ziehen im leisen Winde, und die
Weite ist lauschend erfüllt von harrendem Schweigen.
Nur wir hocken darin wie kalte Rechenmaschinen ohne
Seele und Duft und arbeiten an Befehlen und Kom-
mandos, fieberhaft-hastig, wie gut geölte Maschinen.
Aber jetzt wo der letzte Schuß berechnet und auf-
gezeichnet ist, unsere Hände im Krampf den warmen
Stift beiseite legen und wir hinaustreten aus unserem
dunklen Erdloch in die blauen Wasser des Friedens,
nun scheinen wir hinzuschweben über das gewellte
Land in Tönen eines kleinen Wiegenliedes, wie wir
es von unserer Mutter einst hörten, einst, vor langer
Zeit, als die Wiesen noch grün waren und nicht zu
braunen Schollen zerstampft, und als die Glocke einer
Kapelle in unseren kindlichen Seelen zitterte. Aber von
fern hallt ein Schuß über die Wälder, fängt sich in
den zackigen, blau-schwarzen Tannen-Wipfeln, und ein
starker, stolzer Rhythmus verdrängt in uns das Zarte
und Süße, und die Feierstunde kommt über uns, daß
wir uns als schaffende, froh-starke Männer fühlen.
Sie sind sehr selten, diese Stunden, in unserem ein-
gestampften Tierleben, und wir trinken in vollen, heiligen
Zügen, von froher Erwartung voll. Morgen früh werden
die Tore aufschlagen, das Schauspiel wird über die
Bühne rollen wie ein Orkan. —

Morgen früh ist Angriff — —!

Und wir leben und schaffen und fühlen uns stark
als Glied der Kette, die sich tausendfältig gefügt rast-
los dahinzieht durch das dämmernde Land, unsichtbar
vernietet in seinem Leibe.

Die Dämmerung sinkt rasch in den schwarzen,
schweigenden Frieden der Nacht, in dem die seltenen
dumpfen Schüsse in der Ferne nicht mehr sind als ihre
ruhigen Atemzüge, und die ungefügen Silhouetten
unserer Geschütze tauchen unter in den Schatten des
Waldes, hinter dessen Rand sie stehen, lauernd ver-
steckt, eingerichtet und bereit wie gespannte Katzen-
leiber. Wir gehen langsam durch brandiges Gras von
einem zum andern, und während unser Gehirn klar
und gespannt noch einmal alles nachprüft, Richtung,
Munition und Kommandos, beugt unsere müde, ent-
flatternde Seele sich nieder und pflückt vielleicht mit
milden Händen den süßen Zauber einer kleinen Blume
zu unseren Füßen. Morgen würde sie nicht mehr hier
stehen und blühen — denken wir nebenbei — morgen,
— — würde verschüttet oder zerrissen sein, — denn
wir werden Feuer bekommen, morgen früh, bestimmt,
starkes feindliches Feuer. — —

Es ist so still hier im Schatten des schwarzen
Waldes. Jetzt fühlen wir es, unheimlich still. Wir sind
lauernde Dämonen der Kraft, ein nebelgraues Heer von
Unheil schaffenden Kobolden und Zwergen, die sich
vor der Sonne verkrochen haben in die kalte, dunkle
Erde und nun im Dämmern den Weltgeist betrügen
mit ihrem Wesen. Denn zwischen den weißen, ziehen-
den Nebeln unter den schwarzen Fittichen der Nacht,
die samnten herniederfluten, hängt durchsichtig-blau,
von der letzten Sonne durchglüht, der Frieden im
Aether wie eine Goldborte an Gottes Gewand. —
Und wir sinnen Brudermord.

Ständen wir jetzt allein, ganz verlassen in diesem
weiten Frieden, ein furchtbarer Donner müßte uns zer-
schmettern in der Nichtigkeit unserer verbrecherischen
Pläne, in der Hohlheit unserer Gedanken an das, was
wir morgen tun wollen. Aber wir, wir, das sind alle,
die unendliche Kette, das Heer, das Volk, das Maschinen-
haus, in dem ein Hebel den andern mit sich reißt in
starrer Bewegung,

Still, still, — hört ihr, wie die Maschine arbeitet?
Still doch, — wie laut die Tannen rauschen! — Still,
sie kommt im weißen Nebel, sie klirrt leise heran, die
Maschine, — hört ihr sie nicht, sie kommt immer
näher, — man sieht noch nichts, über dem Feld
schwebt dicht der Nebel, — er tönt, raunt, klappert
gespenstisch, nun hört man Schritte, geflüsterte Worte,
hört das leise Schlürfen von tausenden von Füßen,
und plötzlich leben und bewegen sich die Nebelmassen,
graue Gestalten teilen ihn, fluten daraus hervor wie
eine kriechende Schlange, einer, noch einer, — zehn,
— hundert, — langsam an uns vorbei, in den Wald hinein,
lautlos, nur leise klirrend und scharrend, mehr, immer
mehr, — tausende, — wie ein wanderndes Ameisen-
volk, stumpfgraue Stahlhelme über bleichen Gesichtern,
schwankende Gewehre, eine Masse, ein Heer — —
und der Nebel speit und speit sie aus, sie ziehen vor-
bei und verschwinden wieder, spukhaft, — — und
todtraurig. — — Denn es waren Menschen. — — —
Die Infanterie geht zum Sturm nach vorn in den Graben.
Sie trappeln und flüstern und schwanken und stoßen
und klirren leise, wenn die Seitengewehre an die
Sturmspaten stoßen. — — Vorbei.

Nichts ist geschehen. Das letzte Dämmerlicht
hängt wieder ganz still und verglühend auf dem Land
wie ein Leichentuch über einem Sarg. Darunter ar-
beitet die Maschine.

Gehen wir schlafen — — — bis morgen früh!

Fritz Gaupp, Leutn. d. R.

Rückkehr zur Front.

Entsetzlich langsam fährt der Zug in den Bahnhof
ein. Durch schmutzig-graue Fensterscheiben irren lang-
sam gelbe Lichtkegel und kriechen nach hinten,
schwimmen über das Zifferblatt der Uhr. 4 Uhr
morgens. Augen bohren sich in die dick-nebelige,
schwarze Nacht, die wie Pulverrauch in riesigen Tal-
kessel faul, feindlich und stickig draußen hängt. Wir
sind wie Tiere im Winterschlaf, staubig, berußt und
stumpf auf schmutzigen Bänken und in den Gängen der
Abteile über einander liegend. Und manchmal sind
wir wachsbleiche, klebrige Mumien und weißliche
Fleischklumpen, grunzend und schnarchend.

Der Zug torkelt schreiend über Weichen wie über
splitternde Gerippe. Jüngster Tag! Die Toten suchen
ihre Gebeine zusammen, noch halb schlafend. Einer
flucht und hat doch vielleicht eben geträumt. Viele
krampfhaft aufgerissene Pupillen starren wieder in die
schwarze Nacht. Das alles ist Krieg, Feindesland, fremd,

abstoßend. Wir fühlen es wie einen schlechten Geschmack auf der Zunge. Gegenstände torkeln vorüber in trübem Licht, die wir lange nicht mehr gesehen haben. Oder doch erst gestern? Der Gedanke, daß man zwei Wochen lang, eben noch, in Deutschland gewesen sein soll, zu Hause, — was ist das? — auf Urlaub, ist ganz und gar lächerlich. Die ungeheure, titanenhafte Schwermut der Front drückt schon wieder wie ein enger Eisenpanzer auf Kopf, Brust und alles Denken. Alles andere, das Klare, Reine, Stille, war wohl nur ein Traum. Wir haben das Wort „Heimat“ abgestreift wie ein Sonntagsgewand und stehen nun ganz nackt und frierend hinter den Fenstern, daß uns die zerbrochenen Scheiben an dem langsam gleitenden Wärterhaus ins stumpfe Fleisch stoßen. — Ob die Flieger heute Nacht hier schon Bomben geworfen haben? Vielleicht kommen sie noch. — Wir haben ein dumpfes Mitleid mit uns selbst und klammern uns an die roten Kreuze, die aus weißen Flächen in langer Reihe erbarmend hervorschauen. Der Lazarettzug verschwindet im Dunkel der Nacht. Ob er schon voll war? Unsere Augen sind müde vom dumpfen Schlaf. Alles ist natürlich, nichts Neues, schmutzige, ölige Pinselstriche im Gemälde „Krieg“.

Wir wanken und torkeln plötzlich, die Bremsen kreischen wie sterbende Tiere, ganz schrill, Helle dringt widerlich hell durch die milchigen Scheiben. Die Bahnhofshalle.

Du, der du alle Gefühle des Menschen kennst, nenne das Etwas, das in diesen Hunderten von Beinen steckt, sie vorwärts treibt in blinder, rücksichtsloser Hast, ausgespieen aus aufschlagenden Türen, daß die Fenster klirren, trappelnd und gleitend auf dem feuchten Asphalt des Bahnsteiges, zusammengeballt zu gewaltigen, grauen Klumpen, überschwankt von Gewehren und letztem Heimats-Erinnern in braunen Paketen, an dem Gitter, wo jeder mit einem zerknitterten Fetzen Papier beweist, daß er sterben darf! Warum, warum? Haben wir unser Menschentum verloren und sind ganz zu Maschinen geworden? Es ist etwas über uns im qualmenden Rauche, entlangstreichend an den ausgebrochenen Scheiben der Halle, das wir nicht kennen, nicht nennen können. Wirf die Worte „Vaterlandsliebe“, „Pflichtgefühl“ unter diese benagelten Stiefelsohlen, sie zertreten sie auf dem Asphalt und gehen doch weiter, ihrem Ziel entgegen, in die Schützengräben, in die Feuerstellungen. Vielleicht ist es uns eine zweite Heimat geworden, das da draußen, das wieder auf uns wartet, das große Rätsel, und wir ziehen zu unserer Mutter, der kalten, zerrissenen Erde, durch die dunkle Nacht.

Ein weiter Platz gähnt uns entgegen wie ein riesiges Maul, und silhouettenschwarz starren Ruinen von Häusern ringsumher wie seine Zähne. Der Lichtkreis einer schlechten Bogenlampe schwimmt über die nassen Pflastersteine, milchig im weißen Nebel. Wir hören nur unsere Schritte, die hart und wachend keinen Schlummer kennen und tönen wie hallendes Erz über den menschenleeren Platz. Und plötzlich bin ich ganz allein, in unendlicher, schwarzer Einsamkeit verloren, und aus stillen, fernen Gassen, überall und nirgends,

hallen die letzten Schritte durch die schlafende Stadt. Wir gehen alle unseren Weg, wie von unsichtbaren Drähten gezogen, gezerzt, und kennen uns nicht mehr. Irgendwo pfeift einer die neuste Operetten-Melodie durch die Nacht. Eine riesige, weiße Tafel an der Straßenecke schreit mich an: „Zur Front“.

Fritz Gaupp, Leut. d. Res.

Kindersanatorium „Hilde“

Klimatischer Höhenkurort
Freudenstadt (Württ. Schwarzwald)

Von Wald und Wiesen umgeben bietet das Heim schwächlichen, erholungsbedürftigen Kindern vom 4. — 12. Lebensjahr Aufnahme. Alle chronischen Krankheitsformen von der einfachen Nervosität bis zur schweren Blutarmut oder Organkrankheit (mit Ausnahme v. Lungentuberkulose u. Epilepsie) finden liebevollsten und zweckentsprechenden Familienaufenthalt.

Ärztliche Leitung:

Dr. med. K. Eichhorn
Facharzt für chronische Kinderleiden.

Pädagogische Leitung:

L. Viedebantt
Seminarisch geprüfte Kinderleiterin.

Wirtschaftliche Leitung:

Frau Matilde Eichhorn geb. Viedebantt.

Die fest beschränkte Aufnahmezahl entspricht den Zielen des Heims. Elterliche, ärztliche, klinische Referenzen. Mäßige Preise, zu denen auch junge Mädchen Aufnahme finden. Anfragen beantwortet:

Dr. med. Eichhorn's
Kindersanatorium „Hilde“,
Freudenstadt.

Zu verkaufen: Leipziger Illust. Zeitung

Nr. 3710—3939, vollständige Kriegsausgabe, 230 Hefte, davon 74 Hefte gebunden, sämtlich tadellos neu, für 250 Mk. (Ladenpreis 360 Mk.) durch die Geschäftsstelle Leipzig-Gohlis, Pölitzstraße 11.

Sonderbeilagen zu Nr. 24.

Im Weltkrieg 1914—1918 ...
300 Jahre Buchdruck, Junge & Sohn.

Im Weltkriege 1914—1918 gegen unsere Feinde



die Vereinigten Staaten von Amerika, das Britische Reich, Frankreich, Italien, Japan und Rußland, die alliierten und assoziierten Hauptmächte, ferner Belgien, Bolivien, Brasilien, China, Cuba, Ecuador, Griechenland, Guatemala, Haïti, Hedschas, Honduras, Liberia, Nicaragua, Panama, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, den Serbisch-kroatisch-slowenischen Staat, Siam, die Tschecho-Slowakei und Uruguay,

die mit den obenbezeichneten Hauptmächten die alliierten und assoziierten Mächte bildeten, starben für Deutschlands Ehre und Größe folgende uns bekannt gewordenen Sippegenossen den Heldentod auf der Walstatt oder an den Folgen der Verwundungen und Anstrengungen:

- Wilh. Alberti, Farmbes., Leutnant d. R., Rhein. Kürassier-Rgt. Nr. 8, ✕ bei Verdun 3. 4. 1916
 Wilh. Albrecht, Gefreiter, Füsilier-Rgt. 37, verw. Tannenberg 11. 9. 1914, † 22. 10. 1914
 Otto Balde, Försterkandidat, Gefreiter, 1. Jäger-Bat. 12, ✕ Auberive 27. 9. 1914
 Bernhard Becker, Abiturient, Gefreiter, Inf.-Rgt. 99, ✕ Verdun 8. 3. 1916
 John Becker, Oberlehrer Dr. ph., Unteroffz., Landw.-Inf.-Rgt. 46, † Rimschany-Wilna, 4. 6. 1916
 Kurt Becker, cand. th., Einj.-Unteroffz., Inf.-Rgt. 103, ✕ Lenharrées 8. 9. 1914
 Ludwig Biergans, Hptm. u. Komp.-Chef, bayr. Inf.-Rgt. 11, † a. s. Wunden Straßburg 15. 9. 1914
 Karl Dehmel, Stabsarzt Dr. med., 4. Rhein. Inf.-Rgt. 30, ✕ Argonnen 6. 8. 1915
 Walter Drewes, Landwirt, Ltn. d. R., 1. Gren.-Rgt. „Kronprinz“ EK I u. II, ✕ Karpathen 18. 8. 1916
 Wilh. Engel, Leutnant, Drag.-Rgt. 1 Tilsit, ✕ bei Lengwehnen Kr. Stallupönen 6. 8. 1914
 Johs. Förster, Unterseebootsfähnrich, ✕ auf See 24. 4. 1918
 Paul Förster, Oberst u. Rgts.-Kommandeur, Inf.-Rgt. 174, ✕ bei Lunéville 24. 8. 1914
 Wolfg. Förster, Leutnant, Fußart.-Rgt. 95, EK II, ✕ an der Marne 1. 6. 1918
 Georg Gaupp, Oberleutnant, Inf.-Rgt. 167, ✕ Galizien 23. 7. 1917
 Albrecht Georgi, Leutnant, Inf.-Rgt. 68, EK I u. II, ✕ bei Rouvry 16. 6. 1915
 Erich Kurt Gerstmann, Lehrer, Einj.-Freiw.-Gefr., Inf.-Rgt. 19, ✕ Woel-Verdun 25. 2. 1915
 Kurt Gerstmann, 3. Jäger-Bat. 2. Komp., ✕ bei Verdun 23. 5. 1916
 Wilh. Gerstmann, 3. „ „ 2. „ „ „ „ 27. 2. 1916
 Bernhard Grundmann, Leutnant, 5. Garde-Rgt. z. F., ✕ Slowickihowe 12. 10. 1914
 Alfred Hasenclever, Artillerie-Maat d. R., ✕ bei Tsingtau 7. 11. 1914
 D. R. Emil Hasenclever, Fliegerleutnant d. R., Abt. 228, EK II, ✕ 18. 8. 1917
 Erwin Hasenclever, Reg.-Assess. a. D., Oberleutn. d. R. Inf.-Rgt. 171, ✕ bei Craonelle 19. 9. 1914
 Herm. Hasenclever, Kfm., Leutn. u. Komp.-Fhr., Inf.-Rgt. 41, EK II, ✕ bei Sburasch 25. 8. 1915
 Robert Hasenclever, 145. Inf.-Rgt., 6. Komp., schw. verw. vor Ypern 22. 8. 1917, † 23. 8. 1917
 Günther von Heeringen, Fähnrich, ✕ 6. 8. 1914
 Werner Heffter, Leutnant, ✕ bei Tahure 19. 9. 1914

Georg Hirschring, Schneidermeister, kriegsfrw. Sanitäter, Inf.-Rgt. 229, ✕ Rußland 20. 10. 1914
Friedr. Jacob, stud. theol., Unteroffz. und Offiz.-Anwärter, Inf.-Rgt. 11, ✕ bei Stenay 16. 9. 1914
Martin Kroitzsch, Feldhilfsarzt, Inf.-Rgt. 359, E K II, † Straßburg 30. 12. 1916
Andreas Lücke, Fahnenjunker, ✕ bei Tahure 26. 2. 1915
Gustav Marticke, Lehrer, Offiz.-Stellv. Inf.-Rgt. 50, E K I u. II, ✕ Rußland 31. 10. 1915
Heinr. Maser, stud. techn., Offiz.-Stellv., bayr. Inf.-Rgt. 14, ✕ 18. 1. 1915
Rich. Otto, Ing., Vizefeldw. u. Offiz.-Anwärter, E K II, † Sadagora 22. 9. 1917
Wolfg. Reichel, Einj.-Freiw.-Artillerist, † Sainte Marie-aux-Chenes 13. 10. 1918
Erich Sattig, Feld-Art.-Hauptmann und Batterieführer, E K I und II, ✕ 23. 9. 1915
Karl Sattig, Hauptmann und Kompagnieführer, Inf.-Rgt. 19, E K II, ✕ 10. 11. 1914
Eduard Thomann, Forstassessor, Leutn. u. Kompfhr., Inf.-Rgt. 238, ✕ Broodseinde 21. 10. 1914
Georg Thomann, Forstmeister a. D., Hauptmann der Landw., E K 1870 mit silberner Spange von 1914, † Karlsruhe 22. 10. 1915
Marie Thomann, freiw. Hilfsschwester, † Kehl 12. 12. 1918
Ernst Toepffer, Vizefeldw., Res.-Fuß-Art. Batt. 24, 24. Res.-Armksps, ✕ Dolina, Galiz., 28. 5. 1915
F. A. Georg Toepffer, Ing. der deutsch-türkischen Regierung bei der Kaiserl. Osman. Mun.-Kommission, E K II und verschiedene türkische Orden, † Konstantinopel 11. 10. 1916
Konrad Vermeil, Leutnant, Inf.-Rgt. 103, E K II, ✕ 28. 2. 1916
Otto Viedebantf, Kaufmann, Einj.-Unteroffizier, Inf.-Rgt. 159, ✕ bei Ailles 20. 9. 1914
Karl Wiegand, 8. Fuß-Artillerie-Regiment, 6. Batterie, 17. Infanterie-Division, 9. Reserve-Korps, verw. Verdun 3. 3. 1916, † Ornes 6. 3. 1916
Kurt Zwirner, Oberleutnant zur See, E K II und E Halbmond, ✕ vor Imbros 20. 1. 1918



Voll stolzer Trauer und in tiefster Dankbarkeit wird uns das Andenken an diese vorbildlichen Helden, die für Deutschlands gerechte Sache ihr Herzblut hingaben, heilig sein und bleiben und ihre Namen werden in unserer Familiengeschichte fortleben. Wohl ihnen, daß sie das Ende unserer ruhmreichen, unbesiegten Armee und den Niedergang des Deutschen Reiches nicht mitzerleben brauchten und die Schmach des Gewaltfriedens nicht zu tragen haben.

Verband der Familien

Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann

und deren Seitenverwandten.

E. V. Berlin-Mitte

Dr. O. Viedebantf , Vorsitzender, Charlottenburg.	Hugo Gerstmann , Schriftführer und Archivar, Leipzig-Gohlis.	Heinrich Gerstmann , Schatzmeister, Dresden-A.
Hugo Glafey , Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr. ing. Berlin-Neutempelhof	Karl Glafey , Fabrikbesitzer, Nürnberg.	Margarete Hoffmann , Kunstmalerin, Haimhausen.
Wilhelm Karraß , Bürgermeister a. D., Syndikus, Berlin-Friedenau.	Richard Langner , Kaufmann, Berlin-Steglitz.	Paul Lüddeckens , Bürgermeister, Erfurt.
Otto Mentzel , Kaufmann, Berlin-Halensee.	Artur Süßenbach , Hauptmann a. D., Polizeirat, Potsdam.	Emilie Tietze , Lehrerin, Stadtverordnete, Spandau.

